

2018 · BAND 23 · HEFT 2

DAS MITTELALTER

PERSPEKTIVEN

MEDIÄVISTISCHER FORSCHUNG

ZEITSCHRIFT DES MEDIÄVISTENVERBANDES

TANZ IN DER VORMODERNE

HERAUSGEGEBEN VON

Philip Knäble, Gregor Rohmann und Julia Zimmermann

HERAUSGEBERIN

Regina Toepfer

im Auftrag des Präsidiums des Mediävistenverbandes

www.mediaevistenverband.de

DE GRUYTER

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: VAN DUZER, Chet / DINES, Ilya, *Apocalyptic Cartography. Thematic Maps and the End of the world in a Fifteenth-Century Manuscript*, Leiden und Boston 2016, in: *Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung. Zeitschrift des Mediävistenverbandes* 23 (2018) Heft 2, S. 472-474.

Chet Van Duzer u. Ilya Dines, *Apocalyptic Cartography. Thematic Maps and the End of the World in a Fifteenth-Century Manuscript*. Leiden/Boston, Brill 2016. 251 S., 37 Abb.

Besprochen von **Ingrid Baumgärtner**: Kassel, E-Mail: ibaum@uni-kassel.de

Die Publikation präsentiert eine bisher kaum beachtete, aber bemerkenswerte Handschrift: MS HM 83 aus der Huntington Library im kalifornischen San Marino. Die von drei Händen stammende Abschrift, in der zahlreiche um 1486 bis 1488 wahrscheinlich in Lübeck gesammelte und verfasste Werke und Zeichnungen überliefert sind, umfasst insgesamt vier thematisch miteinander kompatible Teile: erstens einen kurzen geographischen Traktat (fol. 1r–8r), zweitens einen Bericht zur Apokalypse (fol. 8v–12v), drittens ein Konvolut zu Astronomie und Geographie (fol. 13r–18r) sowie viertens eine Textsammlung zur astrologischen Medizin (fol. 19r–25v). In den ersten drei Teilen veranschaulichen zahlreiche Welt- und Themenkarten die Zusammenhänge. Stimulierend ist die Zusammenstellung auch deshalb, weil sie im Kontext des 1475 bei Lucas Brandis in Lübeck gedruckten ‚*Rudimentum novitiorum*‘ gefertigt wurde, zu dem sich trotz signifikanter Unterschiede auch genügend Gemeinsamkeiten nachweisen lassen, um

diese Nähe zu belegen. Überdies reflektieren einige für das 15. Jahrhundert ungewöhnlich konkrete Aussagen die kulturelle Funktion des Kartierens. In dieser Kombination aus Text und Bild, die ein großes innovatives Potential bereithält, besitzt der Fund über die engere Karten- und Apokalypsegeschichte hinaus Relevanz für die Wissenschafts- und Medizingeschichte sowie für Bild- und Literaturwissenschaften, wobei die astronomischen und medizinischen Aussagen hier noch nicht analysiert sind.

Die beiden Vf. geben nach einer knappen Einführung zuerst eine Beschreibung der Handschrift selbst, ehe sie zweitens die Inhalte in Lübecks Geschichte des 15. Jahrhunderts einordnen und drittens den anonymen Autor genauer zu greifen versuchen. Im Zentrum der Betrachtungen stehen viertens und fünftens der geographische Traktat (fol. 1r–8r) und die Apokalypsedarstellung (fol. 8v–12v). Hierzu liefern die Vf. jeweils jeweils eine nicht fehlerfreie Transkription von Textausschnitten samt Übersetzung und Kommentar, deren fragmentarische Aneinanderreihung und Anreicherung mit weiteren Zitaten etwas ungewöhnlich anmuten, da dadurch die Grenzen zwischen Vorlage und Ergänzungen verschwimmen. In einem eigenen Abschnitt folgt dann die Beschreibung jeder einzelnen Karte bzw. eines jeden Diagramms, darunter zwölf geographische und acht endzeitliche. Dabei gelingt es den Vf. zu veranschaulichen, aufgrund welcher Ikonographie und Symbolik der Anonymus seine kartographischen Entwürfe der geographischen Welt und ihres endzeitlichen Untergangs konzipierte und welche Themen er separat akzentuierte (Weltreiche und *Translatio imperii*, Inseln, Gewässer, Berge, Heiliges Land, Tag- und Nachtlänge, Missionsgebiete der Apostel). Überdies können sie aufzeigen, welche Motive (Endzeitkaiser, Mohammed als Vorläufer des Antichrists u.a.) er verarbeitete und aus welchen Quellen er direkt oder indirekt schöpfte, darunter das ‚Compendium theologiae veritatis‘ des Dominikaners Hugo Ripelin von Straßburg und gängige Schriften anderer Autoren wie Johannes von Damaskus und Bartholomaeus Anglicus. Die Untersuchung trägt dazu bei, die raffinierte Programmatik des MS HM 83 zu erfassen und das beeindruckende Geschick von Zeichnern und/oder Kopisten zu erkennen. Denn die kartographischen Visualisierungen sind nicht nur vielseitig, sondern auch äußerst präzise und mit nahezu analytischer Methode ausgeführt. Noch offenkundiger werden die Leistungen des norddeutschen Anonymus im Vergleich mit anderen Apokalypse-Darstellungen – der Sammelhandschrift Wolfenbüttel HAB Cod. Guelf. 442 Helmst., verschiedenen Johannes-Offenbarungen und Beatus-Kommentaren bis hin zu Hugo von Sankt Viktors Arche Noah (‚De arca Noe mystica‘) und dem Katalanischen Weltatlas.

Der Fund dieser fesselnden Handschrift samt ihrer erstmaligen Bearbeitung belegt, wie komplex Welt- und Themenkarten im 15. Jahrhundert ausfallen konnten und welches Aussagepotential sie bergen. Die als E-book und als Print-on-

demand erschienene, über einen Index erschlossene Ausgabe mit 37 integrierten Farbabbildungen, aber ohne Quellen- und Literaturverzeichnis, erweitert zweifellos unsere Sicht auf damalige Weltvorstellungen. Es ist zudem davon auszugehen, dass noch nicht alle Handschriften mit derartigen spätmittelalterlichen Gebrauchsdarstellungen und Skizzen überhaupt entdeckt und ergründet sind. In jedem Fall bleibt zu hoffen, dass zukünftige Forschungen solche vielversprechenden Materialien noch intensiver nutzen und bearbeiten werden.